

den wird. Aus Gründen der Loyalität (1) und des fair play (1) wünscht die französische Regierung, daß die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Punkt der Tagesordnung gelenkt wird, und daß, da die Diskussion über diesen Punkt 26 der Tagesordnung erst in den letzten Tagen der Tagung stattfinden wird, der deutschen Regierung, wenn sie es wünschen sollte, in jedem Fall noch Zeit bleibt, sich hier vertreten zu lassen.

Der Präsident schlägt vor, die Erklärung des Vertreters Frankreichs der deutschen Regierung übermitteln zu lassen. Gleichzeitig schlägt er vor, die Diskussion über diesen Punkt bis zum Ende der Woche zu verlagern. Die Vorschläge des Präsidenten werden angenommen.

Die Saarbrücker Zeitungen lehnen die Einladungen des Völkerbundes ab.

Saarbrücken, 16. Januar. (Eigene Funkmeldg.) Die Saarbrücker Morgenblätter lehnen die Einladung des Völkerbundes an Deutschland nachdrücklich ab.

Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt: Man soll in Genf nicht erwarten, daß die Bevölkerung in der Annahme des französischen Vorschlag bei den Ratsmitgliedern schon einen Beweis für die praktische Loyalität des Völkerbundes in der Saarfrage sieht. Diesen Optimismus verbieten uns die Erfahrungen gerade der letzten Zeit. Uns ist längst jedes Vertrauen zum Völkerbund zerstört, und wenn es widerfahren soll, dann muß man uns zunächst beweisen, daß wir Grund dazu haben. Eine unverbindliche Einladung beweist uns nichts. Der einzige entscheidende Beweis wäre gerade dadurch zu führen, daß man in Genf ohne Teilnahme Deutschlands die Beratungen so führt und solche Beschlüsse faßt, wie es Objektivität und Loyalität verlangen. Das allein wäre uns ein überzeugender Beweis.

Die „Saarbrücker Landeszeitung“ schreibt: So bedauerlich es, auch an sich vom Standpunkt des Saargebietes ist, daß bei den außerordentlich wichtigen Beratungen in Genf die Reichsregierung nicht vertreten sein wird, so sehr sollten andererseits die übrigen Mächte Verständnis aufbringen für die grundsätzliche Haltung Deutschlands. Hätte man den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage mehr Rechnung getragen, als es leider geschehen ist, so wäre die Sachlage heute eine andere. Daß sie nun so verfahren ist, daran sind schließlich in erster Linie die Mächte schuld, die Deutschland in der Abrüstungsfrage zum Austritt aus dem Völkerbund gezwungen haben.

Die nationalsozialistische „Saarfront“ tritt für eine Ablehnung der Einladung durch Deutschland ein.

Der Bankrott der saarländischen SPD.

Saarbrücken, 16. Januar. (Eigene Funkmeldg.) Ein Beweis für den politischen Bankrott der SPD. des Saargebietes ist der katastrophale Mitgliedererfolg bei der sozialdemokratischen Arbeiterwohlfahrt. Er hat in den letzten Monaten einen derartigen Umfang angenommen, daß die Arbeiterwohlfahrt nicht mehr in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die hohen Beiträge, die die Mitglieder leisten mußten, sind verloren. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen die Sterbegelder bereits seit Jahresfrist fällig aber noch immer nicht bezahlt sind. Die Arbeiterwohlfahrt verteidigt die Hinterbliebenen immer wieder und erklärt jetzt wiederum, sie werde später zahlen, an eine Auszahlung in voller Höhe sei aber nicht zu denken.

Eine englische Stimme über Dollfuß und die österreichischen Nationalsozialisten.

London, 16. Januar. (Eigene Funkmeldg.) In einem „Eingefandt“ eines englischen Lesers an die „Times“ heißt es: Zeitungsmeldungen hatten mich veranlaßt, in Dr. Dollfuß einen nationalen Helden zu erblicken, der sich bemüht, Ordnung in das Chaos der politischen Parteien zu bringen und seine Landsleute gegen die Angriffslust eines Deutschland zu schützen, das gedroht hat, sie gegen ihren Willen zu verschlingen. Eingehende persönliche Unter-

suchungen in Oesterreich aber haben mich überzeugt, daß Dr. Dollfuß nicht mehr als ein Viertel der Nation hinter sich hat und daß dieses Viertel das wahre Oesterreich am wenigsten verkörpert und nicht zu den Besten gehört. Die nationalsozialistische Partei ist stark, energisch und zuverlässig und scheint in geistiger und körperlicher Hinsicht die besten Elemente der Rasse einzuschließen. Die beinahe täglichen Befindungen nationalsozialistischen Gefühls, die eindrucksvoll und oft klug ausgedacht sind, verdienen kaum den Namen von Ausschreitungen, obwohl sie bei der Unterdrückung dazu werden könnten. Nach dem, was ich gesehen habe, stimme ich mit dem Urteil von Personen überein, die erklärt haben: Die Nationalsozialisten können sich darauf verlassen, daß sie die notwendigen Waffen aus den öffentlichen Lagern erhalten werden, wenn der Augenblick zu gemeinschaftlichem Handeln kommt.

Arbeitsgesetz tritt am 1. Mai in Kraft. Tarifordnung und Betriebsrätegesetz fallen.

Berlin, 15. Januar. Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wird, wie verlautet, in seinen wesentlichen und grundsätzlichen Teilen am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, in Kraft treten. Für einige Bestimmungen sind zum Inkrafttreten Sonderfrist festgesetzt worden. Das neue Gesetz enthält neben der allgemeinen Neuregelung des Verhältnisses von „Betriebsführer“ und „Betriebsgehilfen“ eine Festsetzung der Urlaubsregelung, der Regelung des Kündigungsschutzes, Ausbau des Treuhänderwesens und Einrichtungen zur Wahrung des Wirtschaftslebens. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist verbunden das Außerkräfttreten der Demobilisierungsverordnung vom Jahre 1918, in der Bestimmungen über die Stilllegung von Betrieben enthalten waren. Außerdem treten außer Kraft u. a. die Tarifordnung und das Betriebsrätegesetz.

Die Tagung der Amtswalter der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront in Weimar fand ihren Höhepunkt in einer Versammlung in der Weimar-Halle. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Gg. Dr. Ley, machte grundlegende Ausführungen über die weiteren Aufgaben der NS. Volksgemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Klar und mitreißend arbeitete Dr. Ley den Begriff der sozialen Ehre heraus, der im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens steht, der jedem einzelnen das frohe Bewußtsein gibt, als gleichwertiges Glied mitzuarbeiten am Aufbau der Nation, der alle Schranken niederreißt, die bisher die Bewertung nach Geld und Gut im deutschen Volke aufrechtete.

Angebot an alle Studenten für den Arbeitsdienst.

Berlin, 16. Januar. (Eigene Funkmeldg.) 16 000 deutsche Studenten, die am 1. März in den Arbeitsdienst einrücken sollen, werden am 24. Januar, in der Zeit von 11 bis 13 Uhr in allen deutschen Universitäten sich versammeln, um von den Führern des Reichsarbeitsdienstes die Aufgaben zu erfahren, die der Student im Arbeitsdienst zu leisten hat.

Sechs ehelosen Bauern der Hof aberkannt.

dnb. Berlin, 15. Januar. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts hat der Landesbauernführer von Rheden (Hannover) in einem Vortrage davon Mitteilung gemacht, daß sechs Bauern der Provinz Hannover wegen Ehrlosigkeit die Bauernfähigkeit aberkannt worden ist. Ihnen wurde das Verfügungsrecht über ihren Hof entzogen und zum Teil der Frau für ihre Kinder übertragen.

Ludwig Renn vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 16. Januar. (Eig. Funkmeldg.) Unter der Anklage zum Hochverrat wurde dem Reichsgericht am Dienstag der 45jährige Schriftsteller Ludwig Renn aus Berlin-Stralau zur Aburteilung vorgeführt.

Der Angeklagte entstammt einer alten sächsischen Adelsfamilie. Er war aktiver Offizier und machte den Krieg als Bataillonskommandeur mit. Unter dem Pseudonym Ludwig Renn gab er die bekannten Bücher: „Der Krieg“ und „Nachkrieg“ heraus. Am 1. Februar 1928 trat er der kommunistischen Partei bei und wurde später Mitglied des sogenannten „Ausbruchkreises“, der von 10 Offizieren im März 1931 anlässlich des Uebertritts des Ulmer Reichwehrlieutenants Scherlinger aus der NSDAP. in die SPD. gegründet wurde. — Die Anklage wirft Renn vor, in der Zeitschrift „Der Ausbruch“ hochverräterische Artikel geschrieben und in kommunistischen Versammlungen staatsverfälschende Propaganda getrieben zu haben. Ludwig Renn, dem zwei Wahlverteidiger zur Seite stehen, bekannte sich zu Beginn der Verhandlung offen und rückhaltlos zu den kommunistischen Zielen.

Der Dichter Hermann Bahr gestorben.

dnb. München, 15. Januar. Der bekannte deutsche Dichter und Schriftsteller Hermann Bahr ist nach längerer schwerer Krankheit am Montagmorgen im 71. Lebensjahr gestorben.

Hermann Bahr wurde am 19. Juli 1863 in Linz geboren. Sein Lebensweg führte ihn über Linz, Graz, Czernowitz und Berlin wieder zurück nach Oesterreich und später nach München, wo er heute überraschend gestorben ist. Sein innerer Werdegang ist ebenso vielseitig gewesen, wie sein äußerer Lebensweg. Der wandlungsreiche Publizist, der in Wien als alldeutscher Antisemit begann, wurde in Berlin Sozialist, um sich ein Jahrzehnt später, um die Jahrhundertwende, als aristokratischer Aesthet zu gebärden und schließlich in Wien sein Wienerium neu zu entdecken. Die Wiener Atmosphäre bereitete dann die überraschendste Wandlung dieses Mannes vor, die Rückkehr zum Glauben seiner Kindheit, und als gläubiger Katholik ist Hermann Bahr seinen Lebensweg zu Ende gegangen. Ueber sein Werk in wenigen Worten zu berichten, ist unmöglich. Die Anzahl seiner Schauspiele und Komödien wird noch übertraffen von seinen Essays, in denen er ein getreues Spiegelbild der Geistesgeschichte seiner Zeit gegeben hat. Hermann Bahr wird weiterhin als der lebendige Zeuge der Wandlung in der deutschen Geistesgeschichte in der Zeit seines Lebens.

Das französische Indochinaflugzeug verbrannt. 10 Tote.

dnb. Paris, 15. Januar. Das französische Großflugzeug Smaragd, das auf dem Rückflug von Indochina am Montag kurz nach 18 Uhr französischer Zeit in Lyon gestartet war, ist kurz nach 21 Uhr französischer Zeit in unmittelbarer Nähe von Corbigny im Departement Nièvre in Ostfrankreich in Flammen abgestürzt. An Bord des Flugzeugs waren der Generalgouverneur von Indochina, Pasquier, und Gattin, der Direktor der französischen Handelsluftfahrt, Chaumier, der französische Konsul von Damastus, Carrienes, sowie sieben hohe Beamte der französischen Luftfahrtgesellschaft „Aire France“.

Der Smaragd hatte Marseille am Montagmorgen verlassen und war im Laufe des Nachmittags in Lyon eingetroffen, wo er zwischengelandet war. Kurz nach 18 Uhr (franz. Zeit) war das St-Flugzeug vom Flughafen Bron wieder gestartet und wurde in den späten Abendstunden in Paris erwartet. Der letzte in Paris ausgefangene Funkspruch von Bord des Flugzeuges stammt von 19. 19. Darin heißt es, daß der Apparat in etwa 600 Meter Höhe in einen schweren Schneesturm geraten sei.

Die Einwohner von Corbigny waren Montag abend 8.45 Uhr auf ein starkes Motorgeräusch aufmerksam geworden, das sich schnell näherte. Als sie an die Fenster stürzten, erblickten sie ein hell erleuchtetes Flugzeug, das schnell an Höhe zu verlieren schien. Bald darauf stürzte das Flugzeug völlig ab. Eine weithin hörbare Explosion folgte dem Absturz. Die ganze Bevölkerung eilte an den Unfallort, wo das Flugzeug in haushohen Flammen brannte. Infolge der starken Hitze war eine Rettungsaktion unmöglich, da niemand sich dem brennenden Bruch nähern konnte. Das Flugzeug lag auf einer Wiese, etwa 250 Meter von den ersten Häusern der Ortschaft entfernt.

Sämtliche Insassen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, so daß eine Erkennung schwer möglich ist. Der Smaragd befand sich auf seinem ersten größeren Fluge, der ihn zunächst von Paris nach Saigon geführt hat. Das Flugzeug war am Montagmorgen nicht in Marseille, sondern in Athen gestartet und hatte mit Zwischenlandungen in Italien und Marseille Lyon erreicht. Von dort war es kurz nach 18 Uhr nach Paris aufgestiegen.

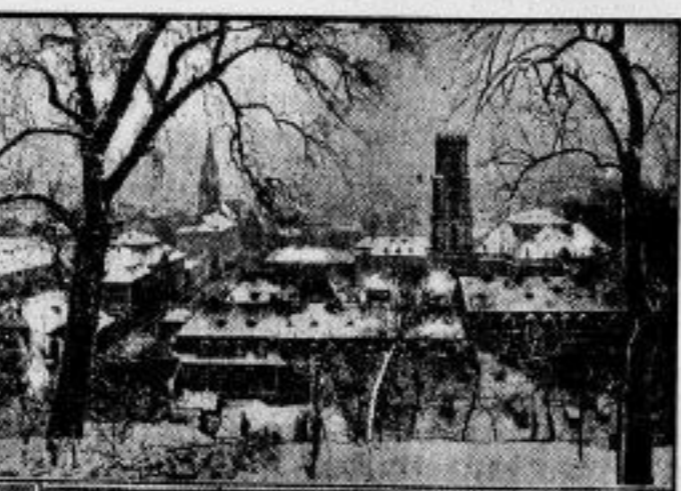
Der bei dem Absturz ums Leben gekommene Generalgouverneur von Indochina, Pasquier, wurde 1928 für diesen Posten ernannt. Seit dem Jahre 1898 war Pasquier in Indochina. Er ist besonders gegen die kommunistischen Umtriebe in Indochina mit großer Energie vorgegangen.

„Smaragd“ gegen eine Hochspannungsleitung gestossen?

Paris, 16. Januar. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe von Corbigny hat man bis zur Stunde noch keine genauen Anhaltspunkte. Immerhin ist eine Meldung des „Matin“ bemerkenswert, nach der das Flugzeug „Smaragd“, als es niedrig flog, gegen eine Hochspannungsleitung gestossen sein könnte, denn im Augenblick des Unglücks sei in Corbigny das Licht erloschen. Ein vom Luftfahrtministerium eingeholtener Untersuchungsausschuß ist bereits nach der Unglücksstätte unterwegs.

Schreckensfahrt einer chinesischen Dschunke. — 28 Chinesen erstickt.

London, 16. Januar. (Eigene Funkmeldg.) Ein schreckliches Ende nahm, wie Reuter aus Singapur meldet, der Versuch von 200 Chinesen, in einer winzigen Dschunke (kleines Schiff) Singapur zu erreichen. Die Chinesen, die in ihrer Nuthale von dem südchinesischen Hafen Hainan aufgebrochen waren, gerieten auf der Fahrt nach Singapur in einen furchterlichen Sturm, so daß sie sich in dem für ihre Zahl viel zu engen Räumen unter Deck zusammendrängen mußten. Dabei wurden 28 Fahrgäste in einem kleinen Raum derart zusammengedrückt, daß sie erstickten. Die



Das Saarproblem vor dem Völkerbund.

Oben links: Der Engländer G. O. Knag, der Präsident der Saar-Regierungskommission. Daneben: Blick auf das Zentrum von Saarbrücken, die Hauptstadt des Saargebietes. Unten links: Das Völkerbundsgebäude in Genf, in dem in dieser Woche der Völkerbundsrat tagt. Daneben: Karte des Saargebietes. Bei der letzten Generaltagung des Völkerbundsrates steht vor allem das Saarproblem auf der Tagesordnung. Es liegt ein Antrag vor, eine Kommission einzusetzen, um die bisherige Tätigkeit der unter der Kontrolle des Völkerbundes stehenden Saargebietes zu überprüfen. Tatsächlich benutzt Frankreich sein politisches Lieblingsinstrument, den Völkerbund, dazu, um wiederum zu versuchen, durch irgendwelche Maßnahmen die im Vertrag von Versailles vorgesehene Abstimmung im Jahre 1935 zu hintertreiben. Frankreich weiß ja genau, daß die Abstimmung den überwältigenden Ausdruck des Wunsches der Saarbevölkerung nach der Rückkehr zum deutschen Vaterland ergeben wird.

Leiden...
Sommer...
Toll...
Aus...
hochmal...
Sohlan...
Vattenberg...
Selling...
Allenberg...
gut...
Zinnwald...
gut...
Schellerhau...
gut...
Kipsdorf...
u. R...
Rehefeld...
u. R...
Oberer...
Fischer...
schne...
Johanne...
u. R...
Schönd...
Alling...
1) Her...
mägler...
2) Mi...
verfacht...
Witter...
liche Winde...
der f...
Info...
durch we...
in die mi...
tags wurd...
me gemess...
teils frost...
durch die...
meter Ne...
druckgebiet...
gen wird...
Woch...
noch Nied...
Im Flach...
noch für d...
ger Frost...
1. Ziehu...
Eine Gem...
6000 auf...
2000 auf...
2000 auf...
2000 auf...
2000 auf...
2000 auf...
0065 (200...
393 (200) 068...
012 885 840...
151 814 841...
328 851 708...
158 407 889...
448 703 204...
287 184 413...
626 703 442...
650 832 708...
24201 80...
1316 831 65...
(200) 520 187...
832 991 871...
377 048 418...
865 820 8...
607 13053 9...
441 832 708...
(200) 504 165...
059 833 165...
905 648 629...
24459 19...
028 610 600...
206203 286 90...
89746 693 87...
031 691 171...
189 274 608...
836 778 327...
617 81734...
790 437...
807 896 (200)...
799 630 254...
899 891 842...
984 704 209...
24096 705...
881 289 461...
150 (200) 908...
038 50904...
747 074 227...
671 694 873...
029 106 (200)...
281 893 875...
475 894 294...
737 075 (200)...
88159 791...
892 620 782...
095 653 682...
761 618 033...
020 812 718...
105 610 812...
018 447...
683 140 639...
08854 832 82...
765 739 464...
00178 14...
923 956 196...
374 738 841...
614 64404...
026 172 897...
516 87724...
945 800 (200)...
738 768 196...
769 829 118...